

Die heute zur Aufführung kommenden Streichquartette gehören beide zu den jeweils letzten Streichquartettkompositionen von Joseph Haydn und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Joseph Haydn schrieb insgesamt 68 Quartette. Das vorletzte vollständige seiner Quartette, das Lobkowitz-Quartett Opus 77 Nr.1, auch „Komplimentierquartett“ genannt, entstand im Jahr 1799 im Auftrag des Fürsten Joseph Maximilian Lobkowitz und ist diesem in der Erstausgabe gewidmet. Lobkowitz hatte eine Gruppe von sechs Quartetten in Auftrag gegeben, von denen Haydn aus Altersgründen aber nur zwei vollenden konnte.

Zum Streichquartett f-moll Opus post.80 aus dem Jahr 1847 von Felix Mendelssohn Bartholdy finden wir folgende Informationen:

Als der bereits seit einigen Jahren gesundheitlich angeschlagene Mendelssohn im Mai 1847 von einer Englandreise nach Leipzig zurückkehrte, erfuhr er vom unerwarteten Tod seiner Schwester und wichtigsten Bezugsperson, der Komponistin Fanny Hensel. Schwer getroffen brach er mit engsten Familienmitgliedern zu einem Erholungsurlaub nach Interlaken in die Schweiz auf. Nach anfänglicher Unfähigkeit zu komponieren, begab er sich schließlich an die Arbeit und schloss sie im September des Jahres in Leipzig ab.

Das entstandene Werk stellt einen nicht vollständigen, aber bis dahin einmalig weitreichenden Bruch mit den Formvorgaben des klassischen Streichquartetts und auch Mendelssohns eigenen bisherigen Gattungsbeiträgen dar, die bis dahin an den Strukturen etwa der prägenden Streichquartette Ludwig van Beethovens orientiert waren, wenn auch bereits mit einer individuellen Note versehen. Auch der expressive und wuchtige Charakter des Werkes erstaunte das zeitgenössische Publikum aufs Äußerste, da Mendelssohns Kompositionen zuvor von großer Innerlichkeit geprägt waren.

Der Kopfsatz wird gleich zu Beginn von zornigen, dunklen Tremoli beherrscht. Sich ungezügelt Bahn brechende, ausdrucksvolle Motive tauchen auf, um dann wieder in einem ziellos wirkenden Strom zu versinken. Das Tempo wird von einem scharfen punktierten Rhythmus geprägt, der im energischen Scherzo durch Synkopen und ein stures Ostinato weiter vorangetrieben wird. Das Adagio, das nach einem harmonisch eigenwilligen Moll-Seufzer nach As-Dur wechselt, scheint mit seinem lyrischen Gesang versöhnlich, bis das Finale zur düsteren Zerrissenheit der ersten beiden Sätze zurückkehrt.

Konzert in der Geigenbauwerkstatt



Eschholz-Quartett

Samstag, 17. Februar 2018 • 19.00 Uhr

Eintritt frei • Spenden erbeten

Geigenbauwerkstatt Schumann

Untere Gasse 20, 79244 Münstertal

Eschholz-Quartett

Ines Then-Bergh (1. Violine)

stammt aus einer Musikerfamilie. Neben dem Besuch des Gymnasiums begann sie mit ihrem Studium an der Musikhochschule in München in der Klasse von Prof. Gerhart Hetzel, das sie mit der künstlerischen Diplomprüfung abschloss. Neben mehreren Preisen bei „Jugend musiziert“ gewann sie den Dr. Bernhart Marc-Kulturpreis, dem später der 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Orchestermusiker folgte. Im Alter von 18 Jahren wurde sie Mitglied der 1. Violine im SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg; zahlreiche solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit im In- und Ausland, ebenso Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Margaret MacDuffie (2. Violine)

stammt aus den USA. Sie studierte in Bloomington, Indiana bei Tadeusz Wronski und als Fulbright-Stipendiatin in Warschau, Polen bei Krzysztof Jakowicz und Franciszek Jurys. Seit 1982 ist sie Mitglied des SWR-Sinfonieorchesters Freiburg und Baden-Baden (jetzt SWR Symphonieorchester Stuttgart). Über 20 Jahre spielte sie zahlreiche Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit dem Barockensemble „Parnassi musici“.

Mitsuko Nakan (Viola)

stammt aus Japan, studierte an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg bei Prof. Hirofumi Fukai. Sie war Preisträgerin beim Bundes-Hochschulwettbewerb und beim Elise-Mayer Wettbewerb. In den letzten Semestern ihres Studiums war sie als Tutorin an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg tätig und seit 1994 ist sie Mitglied des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Sie spielte im Augusta Ensemble und im Dimenati Quartett, seit 2014 ist sie Mitglied des IBUKI Quartetts.

Dieter Wahl (Violoncello)

wurde als Sohn eines Geigenbaumeisters in Karlsruhe geboren. Er erhielt im Alter von sieben Jahren den ersten Cellounterricht. Nach dem Abitur studierte er bei Prof. Annlies Schmidt-de Neveu in Karlsruhe, anschließend bei Prof. Gerhard Mantel in Frankfurt am Main. Von 1980 an war er Mitglied der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, ab 1981 bis 2016 des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Neben der Orchestertätigkeit ist die intensive Ausübung von Kammermusik sein besonderes Anliegen. Er wirkte u.a. im Wahlquartett, im Trio Col'arco sowie im Ensemble 13 mit. Es entstanden zahlreiche Rundfunkaufnahmen beim Südwestfunk und Süddeutschen Rundfunk.

Programm

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Quartett in G-Dur Opus 77 Nr.1
(Lobkowitz-Quartett)

- Allegro moderato
- Adagio
- Menuetto Presto - Trio-Menuetto
- Finale Presto

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

Streichquartett f-moll Opus post.80

- Allegro vivace assai
- Allegro assai
- Adagio
- Finale Allegro molto